

## **GEDENKSTÄTTE BERGEN-BELSEN**

Etwa sechzig Kilometer nordöstlich von Hannover, in der Lüneburger Heide, liegt die Gedenkstätte Bergen-Belsen auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Konzentrationslagers.

Die Bilder des Grauens, die sich den britischen Soldaten bei der Befreiung des Lagers am 15. April 1945 boten, gingen um die ganze Welt. Der Name Bergen-Belsen wurde zu einem Symbol für die Gräueltaten des nationalsozialistischen Konzentrationslagersystems, für den Terror und die deutschen Verbrechen der NS-Zeit.

## **Zur Geschichte des Lagers Bergen-Belsen**

### **1. KRIEGSGEFANGENENLAGER 1941 - 1945**

Die Geschichte des Lagers Bergen-Belsen begann mit der Errichtung des Truppenübungsplatzes Bergen im Zuge der deutschen Aufrüstung. Ab 1936 befand sich hier ein Lager mit etwa 30 Baracken, in dem rund 3.000 deutsche und polnische Arbeiter untergebracht waren, die zum Bau der Kasernen des Truppenlagers Belsen herangezogen wurden. Nach dem Frankreichfeldzug 1940 wurden die Arbeiter dann gegen 600 französische und belgische Kriegsgefangene eines Arbeitskommandos des Stalag ("Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager") XI B Fallingb. ausgetauscht.

Im Frühjahr 1941 begann die Wehrmacht mit der Einrichtung von Stalags für den bevorstehenden Überfall auf die Sowjetunion. Allein drei solcher "Russenslager" entstanden auf den Truppenübungsplätzen Bergen und Munster in der Lüneburger Heide. Für das Stalag XI C (311) Bergen-Belsen wurde das Arbeitslager geräumt, um eine große freie Fläche erweitert und insgesamt mit Stacheldraht und Wachtürmen umgeben. Das Barackenlager sollte die Verwaltung des Stalags sowie ein Lazarett für Kriegsgefangene aufnehmen, während das eigentliche Lager zunächst ohne Unterkünfte blieb.

Bereits im Juli 1941 trafen die ersten Transporte aus der Sowjetunion in Bergen-Belsen ein; bis Anfang November wurden etwa 21.000 Kriegsgefangene ins Lager gebracht. Der Bau von Baracken setzte erst spät ein; bis in die feuchtkalte Jahreszeit hinein vegetierten die Gefangenen in selbstgebauten Erdhöhlen, Laubhütten oder provisorischen Zelten. Verpflegung und sonstige Versorgung lagen unterhalb der zum Überleben notwendigen Minimalsätze, so dass es schnell zu Auszehrung und seuchenartigen Erscheinungen kam. Bereits seit August grassierte die Ruhr im Lager. Im Lazarett gab es 770 Betten, die nur einen Bruchteil der Kranken aufnehmen konnten. Die Todesrate stieg schnell an.

Nur wenige tausend Gefangene gelangten noch 1941 von Bergen-Belsen aus zum Arbeitseinsatz bei der Wehrmacht oder in Landwirtschaft und Industrie. Mindestens 300, wahrscheinlich aber mehr als 500 weitere Kriegsgefangene wurden in das KZ Sachsenhausen deportiert und in der dortigen "Genickschussanlage" ermordet. Sie waren von einem Einsatzkommando der Gestapo Hamburg unter den Kriegsgefangenen "ausgesondert" worden. Dieses Mordprogramm galt vor allem politischen Funktionären und Juden unter den Kriegsgefangenen.

Im November 1941 wurden die Überstellungen in Arbeitskommandos und auch die Aussonderungen eingestellt, als in Bergen-Belsen Fleckfieber unter den gefangenen Sowjets auftrat. Wegen der Ansteckungsgefahr für die deutsche Bevölkerung wurde eine Quarantäne

für den gesamten Truppenübungsplatz und eine Sperrung des Lagers verfügt, die bis Anfang Februar 1942 dauerte. Während dieser Zeit wurden Tausende von Gefangenen aus den Lagern und den Arbeitskommandos der Region bei Verdacht auf Fleckfieber in das Stalag XI C (311) verlegt, wo man im Lazarettbereich eine Isolierabteilung eingerichtet hatte. Bis Frühjahr 1942 waren in Bergen-Belsen 13.500 sowjetische Kriegsgefangene gestorben, auf dem Höhepunkt des Massensterbens kamen täglich bis zu 300 Menschen ums Leben. Das Fleckfieber war jedoch nur bei einem Bruchteil der Opfer die Todesursache: Die meisten der Gefangenen sind verhungert, erfroren, an anderen Krankheiten zugrunde gegangen. Allesamt waren sie Opfer der tödlichen Existenzbedingungen im Lager, für die die Wehrmacht verantwortlich war. Die Toten wurden in Massengräbern in etwa einem Kilometer Entfernung vom Lager beerdigt (heute "Kriegsgräberstätte Hörsten").

Im Mai 1942 vermerkte die Wehrmachtsstatistik für das Stalag XI C (311) noch 2.069 sowjetische Kriegsgefangene. Ab Herbst 1942 befanden sich außer im Lazarett nur noch wenige Gefangene im Lager. 1943 erfolgte schließlich die Auflösung des Stalag Bergen-Belsen. Auf der Suche nach einem geeigneten Ort zur Unterbringung jüdischer Austauschgeiseln hatte der Chef des Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes (WVHA) der SS, Oswald Pohl, vom Oberkommando der Wehrmacht die Abtretung eines Teils des Kriegsgefangenenlagers an die SS erreicht. Im April 1943 traf ein Kommando von KZ-Häftlingen ein, das die Baulichkeiten in der Südhälfte des Lagers für die Aufnahme von Juden vorbereitete und auch ein Krematorium errichtete. Im Juli 1943 wurden die ersten Transporte aus Polen im neuen "Aufenthaltslager Bergen-Belsen der Waffen-SS" eingeliefert.

Das inzwischen auf 1.200 Betten erweiterte Kriegsgefangenenlazarett im ehemaligen Arbeitslager blieb indes bis Mitte Januar 1945 als "Zweiglager Bergen-Belsen" des Stalags XI B Fallingbostal unter Verwaltung der Wehrmacht bestehen. Es diente weiterhin als zentrales Lazarett für sowjetische Kriegsgefangene, die in den Arbeitskommandos des Wehrkreises XI in der Region zwischen Fallingbostal und Göttingen sowie Bückeburg und Helmstedt so schwer erkrankten, dass sie stationär behandelt werden mussten. Außerdem wurden in Bergen-Belsen im Jahre 1944 fast 1.000 polnische Gefangene, die am Warschauer Aufstand teilgenommen hatten, sowie etwa 500 italienische "Militärinternierte" untergebracht. 142 Italiener starben binnen weniger Wochen. Eine polnische Soldatin der "Armia Kraiowa" (Heimatarmee) starb am 6. Januar 1945 als vermutlich letztes Opfer des Kriegsgefangenenlazaretts Bergen-Belsen.

Die Lazarettabteilung war ständig überbelegt. Soweit sich dies bisher rekonstruieren lässt, sind nach dem Massensterben vom Winter 1941/42 noch mindestens weitere 6.000 sowjetische Kriegsgefangene in Bergen-Belsen gestorben. Nach Unterlagen aus dem Verteidigungsministerium der russischen Föderation sind auf dem Kriegsgefangenenfriedhof in Bergen-Belsen (Hörsten) 19.500 Rotarmisten begraben. Das sowjetische Mahnmahl, das im Juni 1946 auf der Anlage errichtet wurde, nennt die Zahl 50.000.

Im Dezember 1944 begann die Wehrmacht mit der endgültigen Auflösung des Lagers, nachdem Pohl und der neue "Chef des Kriegsgefangenenwesens", SS-Obergruppenführer Berger, in persönlichen Verhandlungen übereingekommen waren, den gesamten Komplex für die Erweiterung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, dessen Belegung in diesen Wochen rapide anstieg, zu räumen. Am 15. Januar 1945 wurde das "Zweiglager Bergen-Belsen" offiziell aufgelöst. Die Gefangenen und die Lazaretteinrichtung wurden nach Fallingbostal überführt.

## 2. KONZENTRATIONSLAGER 1943 - 1945

In dem 1943 von der SS übernommenen Teilkomplex des Lagers sollten etwa 10.000 europäische Juden inhaftiert werden, um für eventuelle "Austauschzwecke" zur Verfügung zu stehen. Anstelle der ursprünglich vorgesehenen Bezeichnung "Zivilinternierungslager" erhielt das Lager die Bezeichnung "Aufenthaltslager Bergen-Belsen". Damit wurde eine Bestimmung der Genfer Konvention umgangen, wonach Zivilinternierungslager internationalen Kommissionen zur Besichtigung zugänglich sein mussten. Der für das Lager vorgesehene "jüdische Personenkreis" wurde in "Richtlinien" des Reichssicherheitshauptamtes folgendermaßen umrissen:

1. Juden mit verwandtschaftlichen oder sonstigen Beziehungen zu einflussreichen Personen im feindlichen Ausland,
  2. unter Zugrundelegung eines günstigen Schlüssels für einen Austausch gegen im feindlichen Ausland internierte oder gefangene Reichsangehörige in Frage kommende Juden,
  3. als Geiseln und als politisch oder wirtschaftliche Druckmittel "brauchbare" Juden,
  4. jüdische Spitzenfunktionäre.
- Ende Juli 1944 betrug die Zahl der im Aufenthalts- und Häftlingslager befindlichen Häftlinge etwa 7.500. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe bildeten die holländischen Juden.

Das "Aufenthaltslager" war in mehrere, streng voneinander isolierte Lagerabteilungen aufgegliedert: Das größte Teillager war das "Sternlager", dessen Insassen auf ihrer Zivilkleidung den Judenstern tragen mussten; die Ernährung war schlecht, für die Insassen bestand Arbeitszwang. Im "Neutralenlager" waren Juden mit der Staatsangehörigkeit neutraler Staaten untergebracht; die Lager- und Verpflegungsverhältnisse waren besser, es gab keinen Arbeitszwang. In einem "Sonderlager" waren polnische Juden mit Staatsangehörigkeitspapieren verschiedener Länder zusammengefasst. 1.683 ungarische Juden kamen im Zuge einer Sonderaktion im Juli 1944 in ein "Ungarnlager"; sie konnten im August und Dezember 1944 gegen Bezahlung eines Kopfgeldes in die Schweiz ausreisen. Nur 357 Häftlinge des "Austauschlagers" erlangten durch einen tatsächlichen "Austausch" die Freiheit.

Neben den Lagerabteilungen für "Austauschjuden" bestand von Anfang an ein Häftlingslager für ein Baukommando von etwa 500 vorwiegend sowjetischen und polnischen Häftlingen, die gestreifte KZ-Kleidung trugen und harte Arbeit leisten mussten. Viele von ihnen starben an Erschöpfung, Krankheit und Misshandlungen. Im Februar 1944 wurde das Baukommando aufgelöst; überlebende Häftlinge wurden in das Konzentrationslager Sachsenhausen überstellt.

Aus dem Häftlingslager entwickelte sich seit März 1944 ein Aufnahmelager für kranke und total erschöpfte, nicht mehr zur Zwangsarbeit einsatzfähige Häftlinge anderer Konzentrationslager. Von der SS wurde das Lager als "Erholungslager" bezeichnet. Der erste Transport Ende März 1944 umfasste 1.000 meist an Tuberkulose erkrankte Häftlinge aus dem Lager "Dora" bei Nordhausen im Harz (Thüringen), einem Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald (ab November 1944 selbständiges KZ "Mittelbau"). Sie erhielten keine ärztliche Behandlung und mussten in unmenschlichen Verhältnissen hausen. Nur etwa 50 Häftlinge des "Dora"-Transports erlebten die Befreiung. Dem Transport aus "Dora" folgten weitere Krankentransporte aus anderen Lagern. Die hohen Todesziffern

bezeugen die fürchterlichen Zustände im Häftlingslager: unzureichende Unterbringung und Verpflegung, miserable sanitäre Verhältnisse, mangelhafte ärztliche Versorgung. Etwa 5.000 Menschen wurden bis Anfang 1945 in dieses Teillager eingeliefert. Wegen der extrem hohen Sterblichkeit blieb die durchschnittliche Belegstärke bei unter 2.000. Viele Häftlinge wurden durch "Abspritzen" ermordet.

Im August 1944 wurde das Zeltlager errichtet. Tausende von Frauen, vorwiegend polnische und ungarische Jüdinnen, wurden angesichts des Vormarsches der Roten Armee aus den Arbeitslagern und Ghettos im Osten nach Bergen-Belsen transportiert und von hier weiter zu Außenkommandos der Konzentrationslager Neuengamme, Buchenwald und Flossenbürg, die ab Sommer 1944 in vielen großen Fabrikbetrieben eingerichtet wurden. Auch Bergen-Belsen besaß drei Frauen-Außenkommandos (in Bomlitz, Hambühren und Unterlüß). Im Oktober/November 1944 trafen in mehreren Transporten etwa 8 000 Frauen aus dem Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau in Bergen-Belsen ein.

Eine von 15.257 Häftlingen, die sich am 2. Dezember 1944 im Lager Bergen-Belsen befanden, war das 15jährige Mädchen Anne Frank. Anfang August 1944 war Anne Frank mit ihrer Familie im Amsterdamer Versteck entdeckt und u.a. nach Auschwitz verschleppt worden. Sie starb wenige Wochen vor Kriegsende, im März 1945, kurz nach ihrer Schwester Margot, in Bergen-Belsen an Typhus.

Ihr Tagebuch, das sie im Amsterdamer Versteck geführt hat, wurde nach dem Krieg veröffentlicht und in der ganzen Welt als erschütterndes Dokument des nationalsozialistischen Rassenwahns bekannt. (Im Ort Bergen wurde 1985 eine Schule nach Anne Frank benannt.)

Seit Ende 1944 wurden Zehntausende von Häftlingen von der SS aus frontnahen Konzentrationslagern ins Reichsinnere "evakuiert". Unzählige Häftlinge starben entweder schon auf den Transporten und Fußmärschen durch Entkräftung, wurden erschossen oder gingen in den Aufnahmelagern zugrunde. Ziel zahlreicher Transporte war Bergen-Belsen. Das "Inferno von Bergen-Belsen " begann: Die katastrophalen Zustände im Lager führten innerhalb weniger Monate zum Tod zehntausender Häftlinge. Allein zwischen Anfang Januar und Mitte April 1945 sind hier etwa 35.000 Menschen ums Leben gekommen.

Im Januar 1945 wurde auch die zweite Hälfte des Kriegsgefangenenlagers in den KZ-Lagerbereich einbezogen. Da die Lagerregistratur in Bergen-Belsen im April 1945 von der SS vernichtet wurde, können nur einem Teil der seit Ende 1944 in Bergen-Belsen eintreffenden Transporte Aussagen gemacht werden. Unter anderem kamen im Februar 1945 etwa 6.000 bis 7.000 Häftlinge aus Sachsenhausen nach Bergen-Belsen (darunter der einstige sozialdemokratische Ministerpräsident von Braunschweig, Heinrich Jasper, der Bonner Philosophieprofessor Verweyen, der frühere holländische Wirtschaftsminister Verschuur, der ehemalige belgische Innenminister Vanderpoorten und einige frühere deutsche Parlamentsabgeordnete, die in den folgenden Wochen starben).

In der zweiten Aprilwoche trafen mehrere tausend Häftlinge von verschiedenen Außenkommandos des Konzentrationslagers Neuengamme und anderer Lager in Fußmärschen und mit der Eisenbahn in Bergen-Belsen ein. Etwa 25.000 bis 30.000 Häftlinge wurden aus dem Konzentrationslager Mittelbau-Dora und seinen zahlreichen Außenkommandos vor den anrückenden amerikanischen Truppen nach Bergen-Belsen "evakuiert". Sie wurden zum Teil in den Kasernen des Truppenübungsplatzes in der Nähe des Lagers untergebracht. Verheerende sanitäre und hygienische Zustände in dem unerträglich überfüllten Lager, unzureichende und schließlich ganz ausbleibende Verpflegung, Hunger und

Seuchen - im Februar des Jahres 1945 breitete sich eine Fleckfieber-Epidemie aus - forderten zehntausende von Toten.

Tausende von Leichen, teilweise zu Bergen aufgetürmt, lagen Anfang April im Lagergelände. Das Lager wurde am 15. April 1945 den Engländern übergeben. Am Tag der Befreiung befanden sich etwa 45.000 Menschen im Hauptlager Bergen-Belsen und 15.000 im Ausweichlager des Kasernenbereichs. Der britische Sanitätsoffizier Glyn-Hughes schilderte im Bergen-Belsen-Prozess, der vom 17. September bis 16. November 1945 vor einem britischen Militärgericht in Lüneburg stattfand, seine ersten Eindrücke nach dem Betreten des Lagers:

*"Die Zustände im Lager waren wirklich unbeschreiblich; kein Bericht und keine Fotografie kann den grauenhaften Anblick des Lagergeländes hinreichend wiedergeben; die furchtbaren Bilder im Innern der Baracken waren noch viel schrecklicher. An zahlreichen Stellen des Lagers waren die Leichen zu Stapeln von unterschiedlicher Höhe aufgeschichtet; einige dieser Leichenstapel befanden sich außerhalb des Stacheldrahtzaunes, andere innerhalb der Umzäunung zwischen den Baracken. Überall im Lager verstreut lagen verwesende menschliche Körper. Die Gräben der Kanalisation waren mit Leichen gefüllt, und in den Baracken selbst lagen zahllose Tote, manche sogar zusammen mit den Lebenden auf einer einzigen Bettstelle. In der Nähe des Krematoriums sah man Spuren von hastig gefüllten Massengräbern. Hinter dem letzten Lagerabteil befand sich eine offene Grube, halb mit Leichen gefüllt; man hatte gerade mit der Bestattungsarbeit begonnen. In einigen Baracken, aber nicht in vielen, waren Bettstellen vorhanden; sie waren überfüllt mit Gefangenen in allen Stadien der Auszehrung und der Krankheit. In keiner der Baracken war genügend Platz, um sich in voller Länge hinlegen zu können. In den Blocks, die am stärksten überfüllt waren, lebten 600 bis 1.000 Menschen auf einem Raum, der normalerweise nur für hundert Platz geboten hätte. In einem Block des Frauenlagers, in welchem die Fleckfieberkranken untergebracht waren, gab es keine Betten. Die Frauen lagen auf dem Boden und waren so schwach, dass sie sich kaum bewegen konnten. Es gab praktisch keine Bettwäsche. Nur für einen Teil dieser Menschen waren dünne Matratzen vorhanden, die Mehrzahl aber besaß keine. Einige hatten Decken, andere nicht. Manche verfügten über keinerlei Kleidung und hüllten sich in Decken, andere wiederum besaßen deutsche Krankenhauskleidung. Das war das allgemeine Bild."*

Trotz der von den Engländern sofort eingeleiteten Maßnahmen zur Rettung der befreiten Häftlinge starben bis Ende Juni 1945 noch weitere 14.000 Menschen. Bis zum 21. Mai 1945 war das gesamte Lager geräumt: Die Überlebenden wurden in die Kasernen des Truppenübungsplatzes verlegt. Zahlreiche Gebäude des Kasernenkomplexes waren in Nothospitäler umgewandelt worden. Die Leichen wurden in Massengräbern beerdigt. Um der Verbreitung von Seuchen vorzubeugen, wurden die Baracken niedergebrannt.

## **DIE GEDENKSTÄTTE BERGEN-BELSEN**

Am 25. September 1945 wurde aus Anlass eines Kongresses der befreiten Juden in der britischen Besatzungszone ein provisorisches hölzernes Mahnmal zwischen den Massengräbern errichtet. Am 15. April 1946 enthüllte das Belsener Jüdische Komitee ein steinernes Mahnmal mit hebräischer und englischer Inschrift: ein hoher viereckiger Stein mit jüdischen Symbolen auf einem flachen, dreistufigen Podest. Es ist seither Mittelpunkt der jährlich stattfindenden jüdischen Gedenkfeiern. Die englischsprachige Inschrift lautet:

Israel and the world shall remember  
Thirty thousand Jews  
Exterminated in the Concentration Camp  
Of Bergen-Belsen  
At the hands of the murderous Nazis  
Earth conceal not the blood  
Shed on thee!  
First anniversary of liberation  
15th April 1946  
/14th Nissan 5706/  
Central Jewish Committee  
British Zone

[Israel und die Welt seien daran erinnert,  
dass im Konzentrationslager Bergen-Belsen  
30 000 Juden durch die Hände der mörderischen  
Nazis ausgerottet wurden. Erde, verdecke  
nicht das Blut, das auf dir vergossen wurde!  
Am ersten Jahrestag der Befreiung,  
dem 15. April 1946.]

Die britische Militärregierung ordnete bereits im Oktober 1945 die Errichtung eines  
"angemessenen Mahnmals" und die Pflege der Grabstätten in Bergen-Belsen an. Anfang 1947  
wurde mit der Errichtung eines zentralen Mahnmals, eines 24 Meter hohen Obeliskens, sowie  
einer 50 Meter langen Inschriftenmauer, begonnen. 1952 wurde dem Land Niedersachsen die  
Verantwortung für die Gedenkstätte Bergen-Belsen übergeben. Die offizielle Einweihung des  
Mahnmals fand am 30. November 1952 statt.

## **TEXTE AUF DER INSCRIFTENWAND**

Dänemark:  
FORGÆVES HAR I IKKE KÆMPET  
[Ihr habt nicht umsonst gekämpft]

Polen:  
OFIAROM DRUGIEJ WOJNY SWIATOWEI  
1939 - 1945  
MECZENNİKOM XX WIEKU  
[Den Opfern des zweiten Weltkrieges 1939 - 1945  
den Märtyrern des XX. Jahrhunderts]

Belgien:  
PATRIA BELGIA MEMOR  
[Das belgische Vaterland im Gedenken]

Niederlande:  
HET ZWAARST GESCHUT EN 'T BEST GEWEER  
KAN OP HET SLAGVELD VOORDEEL GEVEN,  
HIER HIELP GEEN KRACHT VAN WAPENS MEER

GEEN STRIJD, HIER LEED EEN VOLK VOOR'T LEVEN.

[Das schwerste Geschütz und das beste Gewehr können auf dem Schlachtfeld von Vorteil sein; hier hilft keine Waffengewalt mehr, kein Kampf, hier litt ein Volk fürs Leben.]

Tschechoslowakei:

KDO TUDY JDETE, VZPOMENTE ZBOZNE CESKYCH A SLOVENSKYCH  
MERTVYCH.

ZAHYNULI NELIDSKY, ABY SE ZRODIL LIDSTEJSI SVET.

[Wer hier vorbeikommt, erinnere sich ehrfürchtig der tschechoslowakischen Toten, unmenschlich umgekommen, dass eine bessere Welt entstehe.]

Deutsch:

DEN OPFERN DER NATIONALSOZIALISTISCHEN GEWALTHERRSCHAFT

Jiddisch:

Deutsche Wiedergabe:

[Dieses Denkmal gibt Zeugnis von den unvergleichlichen Greueln, welche das deutsche "Dritte Reich" gegen das jüdische Volk in den Jahren 1939 bis 1945 begangen hat durch schreckliche und grausame Morde des Naziterrors an 6 Millionen seiner Söhne und Töchter. Es soll die Welt niemals vergessen das unschuldig vergossene Blut der Heiligen, womit diese Erde getränkt ist.]

Hebräisch:

Inhalt wie im Jiddischen.

Großbritannien:

TO THE MEMORY OF ALL THOSE  
WHO DIED IN THIS PLACE

[Zum Gedenken an alle diejenigen, die an diesem Ort starben.]

Frankreich:

ICI ONT ÉTÉ EXTERMINÉS DES MILLIERS DE FRANCAIS  
DONT LE SEUL CRIME ÉTAIT D'AIMER LA FRANCE  
ET DE NE PAS PARTAGER LES IDÉES DE L'ENVAHISSEUR

[Hier sind Tausende von Franzosen vernichtet worden, deren einziges Verbrechen es war, Frankreich zu lieben und nicht die Ideen des Eindringlings zu teilen.]

Norwegen:

NORGE

MERKET DET STEND, UM MANNEN HAN STUPA

[Norwegen

Das Zeichen steht, auch wenn der Mann fällt.]

Lateinisch:

EXTINCTI IGNOTI NOTIQUE HIC EVANUERUNT  
INNOCUI, DIRIS CARNIFICUM MANIBUS  
CRIMINIBUS LASSATA DEI CLEMENTIA VINDE  
SUCCURIT MISERO TANDEM HOMINUM GENERI

[Unbekannte und bekannte unschuldige Menschen sind hier durch grausame Henkershände im Tode dahingeschwunden. Dem unglücklichen Menschengeschlecht, durch die Verbrechen

müde gemacht, kam dennoch Gottes Güte schließlich als Retter zu Hilfe.]  
Italien:

QUI RIPOSANO, NELLA FRATERNITÀ DEL DOLORE E  
DEL SACRIFICIO, I CADUTI ITALIANI

[Hier ruhen in der Verbundenheit des Leidens und der Aufopferung die italienischen  
Gefallenen.]

Sowjetunion:

Deutsche Wiedergabe:

[Den sowjetischen Bürgern, umgekommen in faschistischer Gefangenschaft  
in den Jahren 1941 - 1945. Für Euch, die Ihr fern vom Vaterlande ruht, sind alle Leiden  
und Schmerzen zu Ende. Euch Brüdern, umgekommen in faschistischer Gefangenschaft,  
ewiges Gedenken und ewiger Frieden. Belsen im Jahre 1948]

Ungarn:

ÖRÖKKE EMLEKEZVE

A TÖBB EZER ARTADLANUL MEGHALT MAGYAR HONFITARSUNKRA

[Ewig erinnernd an unsere mehrtausend unschuldig gestorbenen ungarischen Patrioten]

1982 wurde auf der Mauer eine Inschrift für die ermordeten Sinti hinzugefügt:

In tiefer Trauer und tiefer Ehrfurcht  
gedenken wir Sinti (Zigeuner)  
der Opfer unseres Volkes!  
Durch ihren gewaltsamen Tod  
sind sie den Lebenden Mahnung  
zum Widerstand gegen das Unrecht.

Anknüpfend an Initiativen zu einer differenzierten Benennung der Opfergruppen, wurde im  
April 1999 die Inschriftenwand, auf der nur die Staatsangehörigkeiten bzw. Nationalitäten der  
Häftlinge erwähnt sind, durch eine vor der Inschriftenwand liegende Bronzetafel mit  
folgendem Text ergänzt:

Wir gedenken der Männer,  
Frauen und Kinder aus vielen Ländern,  
die im Konzentrationslager Bergen-Belsen  
gefangen gehalten und um ihr Leben  
gebracht wurden

Politische Gegner  
des Nationalsozialismus

Juden

Sinti und Roma

Zeugen Jehovas

Homosexuelle

Opfer der Zerstörung  
des Rechts

Wir gedenken  
der im Kriegsgefangenenlager  
Bergen-Belsen um ihr Leben gebrachten  
Soldaten aus der Sowjetunion  
und aus anderen Staaten

1999

Auf dem Gelände der Gedenkstätte Bergen-Belsen befinden sich vierzehn Massengräber. Auf Steintafeln ist zu lesen: "Hier ruhen 800 Tote, April 1945", oder: "...5.000 Tote", oder: "...1.000 Tote", oder: "...2.000 Tote". Weit verstreut liegen einige Einzelgräber, von Angehörigen gesetzte Grabsteine und verschiedene Gedenksteine. Auf einem Stein heisst es:

"Le temps passe, le souvenir reste".  
[Die Zeit vergeht, die Erinnerung bleibt.]

Das letzte Massengrab wurde 1964 angelegt, nachdem in der Nähe des ehemaligen Krematoriums Gebein- und Aschenreste gefunden worden waren. Nicht alle Toten des Lagers Bergen-Belsen sind auf dem Gelände der Gedenkstätte beerdigt worden. Zahlreiche Menschen liegen auf dem "Großen Friedhof für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft" in Bergen-Hohne im heutigen Kasernenbereich des Truppenübungsplatzes der britischen Rheinarmee begraben. Der Kasernenkomplex diente in den letzten Wochen vor der Befreiung der SS als "KZ Bergen-Belsen II". Nach der Befreiung waren hier Krankenstationen für die ehemaligen Häftlinge errichtet worden, danach waren die Kasernen Wohnort für tausende, vor allem jüdische, Überlebende Bergen-Belsens und anderer Konzentrationslager.

Die "Kriegsgräberstätte Hörsten" mit den Toten des Kriegsgefangenenlagers Bergen-Belsen ist seit 1987 Teil der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Unmittelbar nach dem Krieg wurde hier ein sowjetisches Mahnmal errichtet, das in russischer und englischer Sprache folgende Inschrift trägt:

Here are buried  
50.000 Soviet prisoners of war  
tortured to death  
in German-Fascist captivity  
[Hier sind 50.000 sowjetische Kriegsgefangene  
begraben, die in deutsch-faschistischer  
Gefangenschaft zu Tode gequält wurden]

Im Zuge einer Neugestaltung des Friedhofs Mitte der 60er Jahre wurde durch das Land Niedersachsen ein Gedenkstein aufgestellt. Er trägt in deutscher und russischer Sprache die Inschrift:

Den sowjetischen Soldaten zum Gedenken,  
die hier während des Zweiten Weltkrieges  
in Kriegsgefangenschaft in großer Zahl gestorben sind

## **DAS DOKUMENTENHAUS**

1966 wurde ein Dokumentenhaus mit einer kleinen Ausstellung zur Geschichte des Lagers eröffnet. Um den Bedürfnissen der Bevölkerung nach umfassender historischer Aufklärung zu entsprechen, beschloss der Niedersächsische Landtag am 18. April 1985 eine "angemessene Neugestaltung der Gedenkstätte Bergen-Belsen und Erweiterung des Dokumentenhauses". Das Landeskabinett übernahm die Empfehlungen des Landtages und beauftragte die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung mit der Neugestaltung des Dokumentenhauses. Der sowjetische Kriegsgefangenen-Friedhof Hörsten wurde durch einen Fußweg mit der Gedenkstätte verbunden.

Am 22. April 1990 wurde das neue Dokumentenhaus eröffnet. Die neugestaltete Dauerausstellung informiert über die Geschichte des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, in einer kleinen Ausstellungsabteilung auch über Aspekte der Geschichte des Kriegsgefangenenlagers und über die Gesamtgeschichte des nationalsozialistischen Verfolgungssystems. Die Ausstellungskonzeption wurde unter Beteiligung eines von der Landesregierung berufenen wissenschaftlichen Beirats unter Vorsitz von Professor Eberhard Kolb erarbeitet. In dem Gebäude befinden sich Räume für Seminare, Filmvorführungen, Vorträge, eine Bibliothek und ein Archiv. Ein Besucherdienst, bestehend aus Fachkräften aus dem Schulbereich, übernimmt die pädagogische Betreuung.

1991 begannen verschiedene niedersächsische Jugendverbände, koordiniert durch den Landesjugendring und die Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen, im Rahmen von Projektwochen und Workcamps, mit der Freilegung von Fundamentresten auf dem Gelände des ehemaligen Lagers. Seit 1995 finden in diesem Zusammenhang auch regelmäßig internationale Jugendworkcamps in Bergen-Belsen statt.

Die bis dahin freigelegten Fundamente wurden 1995 durch eine erweiterte Wegeführung zugänglich gemacht und durch historische Text- und Bildinformationen vor Ort erläutert.

Im gleichen Jahr wurde ein "Gedenkbuch Bergen-Belsen" fertiggestellt, das auch in der Gedenkstätte Bergen-Belsen ausliegt und die - trotz der erheblichen Quellenvernichtung durch die SS - noch feststellbaren Namen und biographischen Daten der Häftlinge des Konzentrationslagers Bergen-Belsen enthält.

Die 1985 gegründete "Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V." hat einige Diskussionsvorschläge zur Neugestaltung der Gedenkstätte formuliert. Sie schlägt die Aufstellung von künstlerisch gestalteten Mahnmalen an verschiedenen Orten des Leidens und Mordens vor. Ferner wünscht sie sich eine Wiederbegehung der alten Lagerstraße und eine Einbeziehung der Gedenkorte außerhalb des Lagers (z. B. der Rampe in Bergen). Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Personen und Organisationen haben die Gedenkstätte in dem Zeitraum, in dem das Land noch nicht durch qualifiziertes Personal vertreten war, bereits jahrelang betreut. Die Arbeitsgemeinschaft führt jährlich eine Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an den Befreiungstag durch, betreut Überlebende von Bergen-Belsen sowie Besucher der Gedenkstätte.

## **ANSCHRIFT/KONTAKT/BEGLEITMATERIAL**

Gedenkstätte Bergen-Belsen, Anne Frank Platz, 29303 Lohheide,  
Tel.: 05051 4759-0, Fax: 05051 4759-18

Email: [Bergen-Belsen@stiftung-ng.de](mailto:Bergen-Belsen@stiftung-ng.de)

Homepage: [www.bergen-belsen.de](http://www.bergen-belsen.de)

Öffnungszeiten:

April bis September: täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr

Oktober bis März: täglich von 10:00 bis 17:00 Uhr

(außer 24., 25., 26., 31. Dez. und 1. Jan.)

Der Eintritt ist frei.

Es liegt ein Begleitheft zur Dauerausstellung in Deutsch und Englisch vor (Preis: 4,00 €).

Oder:

Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Welfenallee 32

29225 Celle

Tel.: 05141 93355-0

Fax: 05141 93355-33

Email: [info@stiftung-ng.de](mailto:info@stiftung-ng.de)

## **FÜR INTERESSIERTE AN DEN JUGENDWORKCAMPS**

- <http://www.jugendarbeit-in-bergen-belsen.de>  
E-Mail: [dabeisein@jugendarbeit-in-bergen-belsen.de](mailto:dabeisein@jugendarbeit-in-bergen-belsen.de)
- Landesjugendring Niedersachsen,  
Zeißstraße 13  
30519 Hannover  
Tel.: 0511 519451-0  
Fax: 0511 519491-20  
Internet: <http://www.ljr.de>
- CVJM in Niedersachsen  
Jan-Hinnerk Scholljegerdes  
Ebkehofstraße 6  
26655 Westerstede-Hollwege  
Tel: 04488 521560  
Fax: 04488 521561  
E-Mail: [cvjm-in-nds@ewetel.net](mailto:cvjm-in-nds@ewetel.net)
- CVJM Landesverband Hannover e.V.  
Jugendbildungsstätte Anne Frank Haus  
Tel.: 05143 1624
- Deutscher Gewerkschaftsbund  
Abteilung Jugend (DGB-Jugend)  
Charly Braun  
Tel.: 0511 456252
- Evang. Kirchenkreisjugenddienst Laatzen -  
Springe Volker Walpuski  
Tel.: 05101 1710
- Ver.di-Jugend Niedersachsen/Bremen  
Jeannine Geisler  
Goseriede 10  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 12400-0
- Evang. Jugend in der Evang. luth. Landeskirche  
Braunschweig  
Tel.: 05331 802565
- Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V.,  
Internet: <http://www.ag-bergen-belsen.de>  
E-Mail: [info@ag-bergen-belsen.de](mailto:info@ag-bergen-belsen.de)

## **VERKEHRSVERBINDUNGEN**

Mit dem Zug: bis Celle, von dort mit dem Bus bis Bergen (Busverbindung ca. alle 2 Stunden), von Bergen nach Belsen (ca. 7 km) mit einem Pendelbus (nur an Werktagen) oder per Taxi.  
Mit dem Auto: Autobahn 7 Hamburg-Hannover, Abfahrt Schwarmstedt, Bundesstraße 214 bis Ovelgönne (ab Ovelgönne ist die Gedenkstätte ausgeschildert); Autobahn 7 Hannover-Hamburg, Abfahrt Mellendorf - Celle (ab dort ausgeschildert).

## **BESUCHERBETREUUNG**

In der Gedenkstätte Bergen-Belsen werden Führungen in deutscher, englischer, niederländischer, französischer, russischer oder polnischer Sprache angeboten. Sie dauern ca. vier Stunden und sollten mindestens sechs bis acht Wochen vorher telefonisch angemeldet werden (Tel.: 05051 4759-112). Diese Anmeldung wird schriftlich bestätigt und dazu ein Fragebogen verschickt, der den Besucherdienst über Wissensstand, Interessen und Wünsche der Besuchergruppe informieren soll. Auch Studientage sind möglich.

## **QUELLEN/LITERATUR**

Kolb, Eberhard, "Bergen-Belsen - Vom ‚Aufenthaltslager‘ zum Konzentrationslager 1943-1945", 5., überarbeitete und stark erweiterte Auflage, Göttingen 1996

"Konzentrationslager Bergen-Belsen. Berichte und Dokumente", ausgewählt und kommentiert von R. Keller u.a., Göttingen 1995;  
Laqueur, Renata, "Bergen-Belsen-Tagebuch 1944/45", 3., erg. Aufl., Hannover 1989

Lévy-Hass, Hanna, "Vielleicht war das alles erst der Anfang. Tagebuch aus dem KZ Bergen-Belsen 1944-1945", hrsg. v. Eike Geisel, Berlin 1991;

"Sowjetische Kriegsgefangene 1941-1945. Leiden und Sterben in den Lagern Bergen-Belsen, Fallingb., Oerbke, Wietendorf". Begleitheft von Rolf Keller, Sonderausstellung, Hannover 1991;

"Häftlingszeichnungen aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen". Begleitheft von Thomas Rahe zu einer Sonderausstellung in Bergen-Belsen, Hannover 1993; Niedersächsischer Landtag (Hrsg.)

"Neugestaltung der Gedenkstätte Bergen-Belsen", Dokumentation zur Initiative des Niedersächsischen Landtages von 1985, Hannover 1989

Günther, Wolfgang, "Ach Schwester, ich kann nicht mehr tanzen...". Sinti und Roma im KZ Bergen-Belsen, Hannover 1990

Rahe, Thomas, "Jüdische Waisenkinder im Konzentrationslager Bergen-Belsen", in: Dachauer Hefte 14 (1998), S. 31-49

Wiedemann, Wilfried, "Polnische Frauen aus dem Warschauer Aufstand als Häftlinge und Kriegsgefangene in Bergen-Belsen", in: Der Warschauer Aufstand. 1. August bis 2. Oktober 1944 - Ursachen - Verlauf - Folgen, Warschau/ Hannover 1996, S. 115 - 131